

## Weser Kurier Digital GmbH

---



# Rickmers Reismühle ist insolvent

Wirtschaft

---

**Bremen.** Das Bremer Traditionsunternehmen Rickmers Reismühle ist zahlungsunfähig. Der Betrieb auf dem Werksgelände am Europahafen soll jedoch zunächst fortgeführt werden; das Amtsgericht Bremen stimmte einem Insolvenzverfahren in Eigenregie zu. Die Löhne und Gehälter der 74 Mitarbeiter seien bis Ende September gesichert, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens. „Die jüngsten globalen Krisen verbunden mit Lieferengpässen und dramatischen Preissteigerungen haben der Rickmers Reismühle erheblich zugesetzt“, erklärt Gerrit Hölzle, Rechtsanwalt in der

bundesweit tätigen Wirtschaftskanzlei Görg. Zusammen mit seinem Kollegen Karl-Friedrich Curtze ist er seit Kurzem Sanierungsgeschäftsführer der Rickmers Reismühle und soll das Unternehmen aus seiner finanziellen Notlage befreien.

Die Reismühle schreibt dem Vernehmen nach seit mehreren Jahren Verluste. An Versuchen, das Unternehmen wieder profitabel zu machen, hat es in den vergangenen Jahren nicht gefehlt. Allein in den letzten zwei Jahren wurde ein Viertel der Belegschaft abgebaut; mit neuen Produkten versuchten die italienischen Gesellschafter der Reismühle, in die Gewinnzone zurückzukehren.

Zum großen Befreiungsschlag sollte der Verkauf des Werksgeländes auf der Überseeinsel werden. Zwischen Weser und Europahafen gelegen, gilt es als „Sahngrundstück“ für die städtebauliche Entwicklung Bremens. Vor gut einem Jahr kaufte der Bremer Immobilienentwickler Specht das Areal, um dort Wohnungen mit Weserblick zu bauen. Rickmers Reismühle wollte auf ein brachliegendes Gewerbegrundstück in Oslebshausen umziehen. Doch die Herrichtung des neuen Werksgeländes kommt das Unternehmen nun erheblich teurer zu stehen als geplant. Der Zustand der Gebäude sei schlechter als gedacht, so ist zu hören. Dazu kämen die erheblich gestiegenen Baukosten, heißt es aus dem Unternehmen. Der geplante Umzug und die Modernisierung des neuen Produktionsstandortes könnten jedenfalls „vom Unternehmen in dieser Situation aus eigener Kraft nicht umgesetzt werden“, stellt Sanierungsexperte Hölzle fest.

Für sein altes Werksgelände am Europahafen hat Rickmers Reismühle noch einen Mietvertrag bis Mitte 2024. Allzu viel Zeit für die Bauarbeiten in Oslebshausen bleibt also nicht. Hölzle sucht nun einen Investor, der das nötige Geld zur Verfügung stellt: „Unser Plan sieht vor, dass das gesamte Unternehmen oder zumindest wesentliche Teile des Betriebes erhalten werden.“

Das fordert auch die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG). „Die Arbeitsplätze müssen erhalten bleiben“, sagt Dieter Nickel, Geschäftsführer der NGG Bremen. Die Belegschaft war zu Beginn der Woche über die Lage informiert worden. Ganz überrascht von der Insolvenz zeigte sich Nickel nicht; die Lage des Unternehmens sei seit Jahren schwierig. „Der Belegschaft wurde erklärt, dass jetzt alle Szenarien denkbar seien: eine komplette Fortführung durch einen neuen Investor, eine teilweise Übernahme oder eine komplette Schließung.“

Bei der Specht-Gruppe hingegen, die nach dem Kauf des Grundstücks als Vermieter auftritt, ahnte man von den Problemen nichts. „Wir gehen aber davon aus, dass das keine Auswirkungen auf unsere Pläne hat“, erklärte Unternehmenssprecherin Frauke Meyenberg. Was genau die Specht-Gruppe mit dem Grundstück in 1a-Lage vorhat, will sie zu einem späteren Zeitpunkt präsentieren. In ersten Entwürfen war von Wohnbebauung, möglicherweise einem Seniorenstift und einem Kindergarten die Rede.

Der Vorsitzende des Vereins Nahrung- und Genussmittelwirtschaft Bremen, Rainer Frerich-Sagurna, sagte: „Das sind wirklich sehr traurige Nachrichten.“ Für den ehemaligen Geschäftsführer und Werksleiter von

Kellogg's ist Rickmers Reismühle ein langjähriger Nachbar gewesen. „Ich hoffe, dass hier am Standort die Politik eine Lösung findet, so dass man die offensichtlichen Unvorhersehbarkeiten klären kann, damit das Unternehmen erhalten bleibt.“

Die Rickmers Reismühle ist ein Bremer Traditionsunternehmen mit einer beinahe 150-jährigen Firmengeschichte. Die erste Reismühle errichtete 1858 der Holz- und Kohlehändler Friedrich Konitzki. 1872 beteiligte sich der Reeder Rickmer Clasen Rickmers, der mit seinen Schiffen Reis aus Birma und Thailand importierte. Sechs Jahre später übernahm er das Unternehmen komplett. Eine Zeit lang gehörte das Unternehmen zu den größten Reisverarbeitungsbetrieben weltweit. 1963 übernahm der US-Lebensmittelkonzern Kellogg den Betrieb. Seit 1983 ist die Rickmers Reismühle wieder selbstständig. Gesellschafter ist seit 2013 das italienische Familienunternehmen Pifin.

Zur Rickmers Reismühle gehören aktuell drei Geschäftsbereiche: Der Foodservice beinhaltet den Handel von Reis und Getreidemischungen. Im Bereich Convenience arbeitet das Unternehmen als Lohnhersteller für die Produktion von Mikrowellen- und Fertigprodukten für andere Unternehmen. Im Geschäftsbereich Ingredients beliefert die Rickmers Reismühle Industriekunden mit Reissvorprodukten, die insbesondere aus dem Mahlen von Bruchreis entstehen und von den Industriekunden dann weiterverarbeitet werden. Im letzten Geschäftsjahr lag der Umsatz bei rund 16 Millionen Euro.